

# THAYNGER

## Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**THAYNGER**  
Anzeiger  
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat  
werben – ohne  
Streuverluste.**

Andreas Kändler, Kundenberater  
Tel. +41 52 633 32 75  
anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

**Flucht in die Schweiz**  
Markus Plüss hat einen Film gemacht – von seiner Familie, die vor 500 Jahren eingewandert ist. **Seite 3**

**Schule auf dem Eis**  
Die Jüngsten des Hammenschulhauses haben einen KSS-Ausflug in Wort und Bild festgehalten. **Seite 7**

**Knochen aus der Steinzeit**  
150 Jahre Kesslerlochausgrabung: Ein Fachmann erklärt, welche Spuren gefunden worden sind. **Seite 8**

## Das Publikum zum Lachen bringen



**HOFEN** Mit einer Leiter die Zuschauerinnen und Zuschauer zum Lachen zu bringen, das war die Aufgabe dieser drei jungen Clowns. Letzte Woche war der Circus Balloni im Zentralschulhaus zu Gast

und hat unter der Leitung von Luisa Schmitz die Schülerinnen und Schüler in die Zirkuswelt entführt. Im Rahmen einer Projektwoche wurden nicht nur Geheimnisse der Situationskomik gelüftet. Auch

andere Zirkusdisziplinen waren auf dem Programm, etwa Artistik, Pferdedressur und Zauberkunst. Am Schluss der Woche gab es eine Aufführung vor staunendem Publikum. (r.) **Seite 5** Bild: gb

## Passafaro steht als Regierungskandidat zur Verfügung

**SCHAFFHAUSEN** Der Thaynger Kantonsrat, Einwohnerrat und GPK-Präsident Marco Passafaro kann sich vorstellen, Regierungsrat zu werden. Dies hat er gegenüber den «Schaffhauser Nachrichten» in deren Donnerstagsausgabe bestätigt. Noch ist der SP-Mann aber

nicht im Rennen; er muss von der Partei nominiert werden. Ebenfalls als Kandidatin steht die Schaffhauser Erziehungsrätin und SP-Frau Bettina Looser zur Verfügung. Bei den Erneuerungswahlen am 18. August dieses Jahres wird der Sitz der SP frei. Walter Vogelsanger hat nach

acht Jahren als Vorsteher des Innendepartements vorzeitig bekannt gegeben, er werde nicht mehr zur Wahl antreten. Kürzlich hat der aus Thayngen stammende Marcel Montanari sein Interesse für das frei werdende Amt ebenfalls angemeldet – allerdings für die FDP. (vf)

## Wechsel an der Claro-Spitze

**THAYNGEN** Nach 24-jährigem Mitwirken im Verein Claro Weltladen, davon 16 Jahre als Präsidentin, hört Nicole Uehlinger auf. Ihren Rücktritt hat sie bereits vor einem Jahr bekannt gegeben. Im Jahresbericht 2023 blickt sie dankbar zurück. «Die Arbeit für den Claro Weltladen Thayngen war intensiv, hat mich aber jederzeit sehr bereichert und befriedigt», schreibt sie. Die Nachfolge fürs Präsidium bestimmen die Vereinsmitglieder an der Generalversammlung von morgen Mittwoch, 13. März. Im Anschluss, um 20 Uhr, hält eine Fachperson im Restaurant «Gemeindehaus» einen Vortrag über die Gewürzinsel Sansibar. Dieser Teil ist öffentlich. Umrahmt wird der Anlass von der Musikgruppe Kasurell. (vf)

## Müller übergibt an Müller

**THAYNGEN** Die IG Fleisch vom Reiat braucht einen neuen Präsidenten. Nach 20-jährigem Wirken hat Präsident Kurt Müller seinen Rücktritt erklärt. An der Genossenschafterversammlung vom 2. April wird als Nachfolger der Sohn des Scheidenden vorgeschlagen, der Rindermäster Christian Müller vom Hof Unterbuck. Ebenfalls zurücktreten wird Vorstandsmitglied Hanspeter Gygax. Die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl: Heini Bühler, René Hiltbrunner, Sebastian Steinmann, Richard Stihl und Emil Suter. Höhepunkt des Anlasses wird wie immer das gemeinsame Essen im Reckensaal sein, diesmal ein besonderes, da das 20-Jahr-Jubiläum gefeiert wird. (vf)

## kulturverein thayngen reiat

Backgroundinformationen mit

**Nathalie Christen**

Bundeshaus-Redaktion SRF  
Im Gespräch mit **Thomas Moser**

**Dienstag, 19. März, 19 Uhr, Restaurant Gemeindehaus**

**Bücherverkauf: «Schweizer Politfrauen»** A1559474

Weitere Informationen unter [www.kulturvereintheyngen.ch](http://www.kulturvereintheyngen.ch)

Junge Familie sucht ein

### **Einfamilienhaus mit Garten in Thayngen**

Kontakt bitte per E-Mail:  
[theynger-haus@mail.ch](mailto:theynger-haus@mail.ch)

A1557591

#### *Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen*

**Mittwoch, 13. März** A1559610

17.30 Israelgebet im Adler

**Donnerstag, 14. März**

06.30 Espresso für Männer im Adler  
mit Pfr. M. Küng

**Freitag, 15. März**

10.15 Gottesdienst im Senioren-  
zentrum Reiat mit Doris und  
Ernst Gamper

18.00 «Punkt 6» in der Kirche mit  
P6 Team

**Samstag, 16. März**

17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 17. März**

**9.45 Familiengottesdienst mit Pfr.  
M. Küng, den Drittklässlern  
& Katechetin Sonja Bühler.**  
Abendmahl. «Abraham kämpft  
für Lot und begegnet einem  
geheimnisvollen König»  
(1. Mose 14,17–20) Kollekte:  
Kant. Sonntagschullager

11.30 Mittagessen im Generationen-  
treff – mit Anmeldung im  
Sekretariat bis 13.3. unter  
Tel. 052 649 16 58

**Montag, 18. März**

19.30 Gebetsabend im Generationen-  
treff mit Pfr. Matthias Küng,  
eine Stunde Gebet für aktuelle  
Anliegen in Gemeinde und  
Welt

**Bestattungen: 18.–22. März, Pfr.  
Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75**  
Sekretariat: Mo.+Do. 8.45–11.30 Uhr,  
Tel. 052 649 16 58, [www.ref-sh.ch/kg/  
theyngen-opfertshofen](http://www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen)

#### *Katholische Kirche*

**Sonntag, 17. März** A1558721

**5. Fastensonntag**

9.30 Eucharistiefeier, anschliessend  
Kirchenkaffee

[www.kath-schaffhausen-reiat.ch](http://www.kath-schaffhausen-reiat.ch)

#### *Freie Evangelische Gemeinde*

**Dienstag, 12. März** A1558730

**18.30 Unihockey U16,**

Turnhalle Hammen

**20.00 Gebetsabend, FEG Cafeteria**

**Mittwoch, 13. März**

**14.00 55plus-Nachmittag:** «Mit-  
einander sehen, hören und  
staunen», ein Reisebericht zu  
Jordanien von Hanspeter Nu-  
fer, Abholdienst 052 659 22 51

**Donnerstag, 14. März**

**19.00 AlphaLive-Kurs,** mit Znacht,  
Anmeldung: [benjamin.maron@  
feg-thayngen.ch](mailto:benjamin.maron@feg-thayngen.ch)

**Freitag, 15. März**

**17.15 Unihockey U11,**  
Turnhalle Hammen

**18.30 Unihockey U13,**  
Turnhalle Hammen

**Sonntag, 17. März**

**9.30 Missions-Gottesdienst mit  
der Vision Schweiz, Prediger:  
Klaus Aeschlimann, Kidstreff  
und Kinderhüte, Chilekafi**

**Dienstag, 19. März**

**18.30 Unihockey U16,**  
Turnhalle Hammen

**20.00 Goldgräber in Aktion**  
(Lehrabend), FEG Cafeteria

Weitere Infos:

[www.feg-thayngen.ch](http://www.feg-thayngen.ch)



Reckensaal, Thayngen  
**CHRÄNZLI**  
Samstag, 16.03.2024  
Konzertbeginn 20.00 Uhr  
Türöffnung 18.00 Uhr  
Abendessen ab 18.00 Uhr  
**MUSIKVEREIN  
THAYNGEN**  
A1558947

**THAYNGER**  
Anzeiger   
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

## Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit  
2900 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen  
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern,  
Hofen und Opfertshofen

**am Dienstag, 26. März 2024**

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie  
Ihre Anzeige jetzt.

Andreas Kändler

Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47  
[Anzeigenservice@theyngeranzeiger.ch](mailto:Anzeigenservice@theyngeranzeiger.ch)

A1553147

Jeden Freitag das Wichtigste aus der

## SCHAFFHAUSER WIRTSCHAFT

Jetzt Newsletter  
kostenlos abonnieren



Ein Engagement für die Region von:



**Zahntag**  
Der Schaffhauser  
Wirtschaftsnewsletter

# Eine 500-jährige Integrationsgeschichte

Der Ramser Markus Plüss hat im Rahmen eines Seniorennachmittags einen Einblick in seine Familiengeschichte gegeben. Sein selber gedrehter Film handelt von hugenottischen Glaubensflüchtlingen, die vor 500 Jahren in der Schweiz eine neue Heimat fanden und zu Stützen der Gesellschaft wurden.

**OPFERTSHOFEN** Vor der Filmvorführung in der Reiatstube gab Ruth Plüss eine kurze Einleitung. Wie sie sagte, habe ihr Gatte seit Kindheit gewusst, dass seine Familie von Hugenotten abstamme. Mehr sei aber nicht bekannt gewesen. «Als er pensioniert wurde, hat er zu forschen begonnen.» Als einstiger Leiter des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Schaffhausen habe er schon immer eine besondere Beziehung zu Flüchtlingen gehabt. «Er hat dies sozusagen in den Genen.» Mit dem Wohnmobil ist das Paar die Strecke von Südfrankreich bis in die Aargauer Ortschaft Vordemwald abgefahren, wo die Vorfahren eine neue Heimat fanden. Auf dieser Reise filmte er und führte mit diversen Leuten Interviews.

Wie Ruth Plüss weiter sagte, ist das Schicksal der Hugenotten ein Stück Schweizer Geschichte. Bei der Industrialisierung des Landes hätten die aus Frankreich stammenden reformierten Glaubensflüchtlinge eine wichtige Rolle gespielt; ohne die Hugenotten gäbe es keine Uhrenindustrie und auch die Textilindustrie sei von ihnen geprägt worden.

Parallel zum Filmprojekt engagierte sich Markus Plüss im Verein «Hugenotten- und Waldenserweg AG-ZH-SH». Dieser hat eine Wanderroute beschildert, die der Strecke entlang führt, die die französischen Flüchtlingen benutzen. Der vom Verein verantwortete Abschnitt startet in der Nähe von Vordemwald und endet in Thayngen (ThA, 4.7.23). «Er führt von seinem Bürgerort zu meinem Bürgerort», sagte Ruth Plüss. Sie ist nämlich



Hugenottenkreuz: Die vergoldete Taube auf der Spitze eines schmiedeeisernen Kreuzes ist das Erkennungszeichen der französischen Protestanten und dient dem Film «pluss.huguenots» als Titelbild. Ruth Plüss (stehend) gibt eine Einführung ins Thema. Bilder: vf

eine geborene Bernath vom Thaynger Erlenhof. Zuhause sind sie und ihr Mann in Ramsen.

Der Film von Markus Plüss trägt den Titel «pluss.huguenots». Er hatte eine Entstehungszeit von etwa vier Jahren und ist 2022 fertiggestellt worden. Er dauert etwa eineinhalb Stunden und ist von der Machart her sehr ansprechend: Die Aufnahmen und der Schnitt sind auf hohem Niveau; die von geschulten Sprechern vorgetragenen Hintergrundinformationen sind ebenfalls.

## Die Zustände in der alten Heimat

Im ersten Teil beleuchtet der Film die Zeit der Reformation in Frankreich – mit Schwerpunkt, in Nîmes, wo die Familie Plüss ihren Ursprung hat. Für den uneingeweihten Zuschauer ist es allerdings schwierig, im Erzählten einen roten Faden zu erkennen. Der Film springt in der Zeitspanne von 1500 bis 1700 zwischen verschiedenen Ereignissen hin und her und schildert die Gräueltaten, die an den französischen Reformierten verübt wurden.

Dann werden Stationen besucht, an denen die Flüchtenden vorbeikamen. Erster Orientierungspunkt war die reformierte Stadt Genf, die allerdings unmöglich alle Flüchtenden aufnehmen konnte. So ging die Reise für die meisten Hugenotten weiter, meist auf Seen und Flüssen, da die Stras-

sen schlecht waren. In einer ersten grossen Flüchtlingswelle verliessen ums Jahr 1550 auch die Brüder Hans und Jacob Plüss ihre Heimat Nîmes und landeten schliesslich, der Aare folgend, in der Gegend von Zofingen. Dort vermehrten sie sich über Generationen. In den Ortschaften Murgenthal und Vordemwald erhielten sie das Bürgerrecht. Der französischen Aussprache folgend, wurde das U im Familiennamen in schriftlichen Dokumenten mit Umlaut versehen.

Bis heute ist der Name Plüss in den beiden Ortschaften stark verbreitet. Der Film schildert die Lebensumstände mehrerer Plüss-Generationen und zeigt – stellvertretend für viele andere Hugenotten – wie sie sich integrierten und zu achtbaren



Seinen Film hat Markus Plüss vor zwei Jahren fertiggestellt.

Stützen der Gesellschaft wurden. Für den Schaffhauser Zuschauer ist dieser Teil etwas ermüdend, da ihm der Aargauer Ortsbezug fehlt.

## Flüchtlingseiland in heutiger Zeit

Der dritte Teil des Films führt in die heutige Zeit und schildert die Erlebnisse der Plüss-Nachkommen Kathrin Leu. Die junge Medizinerin war eine Zeit lang auf der griechischen Insel Lesbos und hat dort mitgeholfen, Flüchtende zu empfangen. Wie der Filmemacher scheint auch sie das Thema Migration in den Genen mitzutragen. Und so endet der Film mit dem Appell, flüchtenden Menschen die Hand zu reichen – aus Nächstenliebe, aber auch als Bereicherung für die Gesellschaft, die mit den Neuanrücklingen neue Impulse erhält und sich so weiterentwickelt.

Der von einem ökumenischen Vorbereitungsteam auf die Beine gestellte Seniorennachmittag lockte am letzten Mittwoch zwischen 40 und 50 Teilnehmende an. Nach der Filmvorführung im Saal der Reiatstube wurden Getränke und Nussgipfel serviert. Die Anwesenden nutzten den Anlass für den geselligen Austausch. Pfarrerin Heidrun Werder zeigte sich gegenüber der Arbeit der Wirtin Monika Meister und ihres Teams sehr dankbar. Die Reiatstube sei der ideale Ort, einen solchen Anlass durchzuführen. (vf)

# GEWERBE VOM REIAT



## IHRE LOKALEN PARTNER

unterstützt vom Gewerbeverein Reiat



**Lenhard**  
**SPENGLEREI**

8240 Thayngen Tel. 079 409 02 87



**Ernst Fuchs GmbH**  
Ingenieur- und Vermessungsbüro

Hauptstrasse 10 Tel. 052/ 640 08 41  
8242 Hofen Fax. 052/ 640 08 43  
info@fuchs-bau.ch Mobil. 079/ 256 58 41

**SCHERRER**  
GEBÄUDEHÜLLEN AG



8240 THAYNGEN 052 649 49 00

STEUERVERGÜNSTIGUNGEN  
FÖRDERBEITRÄGE  
HEIZKOSTENEINSPARUNG



IHR FACHPARTNER IM REIAT  
FÜR GEBÄUDEHÜLLE,  
ENERGETISCHE SANIERUNG  
& SOLARTECHNIK

WWW.SCHERRER.SWISS



**Zentral-Garage**  
**Thayngen AG**  
**R. Mülhaupt**



Dorfstrasse 6  
CH-8240 Thayngen  
Tel +41 (0)52 649 32 20

Fachbetrieb  
für alle Kraftfahrzeuge  
mail@zgt-muehlhaupt.ch  
www.zgt-muehlhaupt.ch

**Reiat-Treuhand GmbH**



Klosterstieg 17  
8240 Thayngen  
Tel. 052 649 19 95  
office@reiat-treuhand.ch  
www.reiat-treuhand.ch



**WUNDERLI**  
IMMOBILIEN

Wir verkaufen  
Ihre Liegenschaft!

Verkauf und Verwaltung von Immobilien.

Mühlegasse 6 | 8240 Thayngen  
Telefon 052 649 11 38 | wunderli-immobilien.ch

**Wir bauen auf  
persönlichen Service.**

Tiefbau · Strassenbau  
Rohrleitungsbau  
Rietstrasse 49  
8240 Thayngen  
T 052 645 00 45  
www.imthurnag.ch

**Imthurn**



**FREI THAYNGEN AG**

Jeder Garten ist anders  
Fest gebaut und doch bewachsen

Wipfelstrasse 10, 8240 Thayngen  
Tel. 052 640 01 65  
info@freithayngen.ch  
www.freithayngen.ch

Garten  
Bau  
Aufbereitung



Beratung, Planung und Ausführung

Mein Auto in guten Händen –  
die Profis für alle Automarken.

**Garage plus**

**Dorfgarage A. Mayer / Lohn**

Blattenweg 1, 8235 Lohn  
Tel. 052 649 43 00, Natel 079 192 08 62  
www.dorfgarage-lohn.ch  
info@dorfgarage-lohn.ch

Ihr Vertrauen ist unsere Motivation.

**Reparatur, Vermietung  
und Verkauf**



**Ruh**  
Kaffeemaschinen GmbH  
Industriestrasse 14  
8240 Thayngen  
www.ruka.ch



8240 Thayngen  
Tel. 079 430 27 35  
roethig.andersen@gmx.ch

- Umbauten
- Entkalkungs-  
anlagen
- Reparaturen
- Ablaufreinigung



**LOCHERER AG**  
MALERWERKSTÄTTE

8240 THAYNGEN  
www.locherer.ch

**OHNE FARBE  
FEHLT DIR WAS!**

Qualität zu fairen Preisen!

**E Elektro**  
**F Frischknecht**

René Frischknecht  
Rietstrasse 49 • 8240 Thayngen  
Telefon 052 640 05 05 • Fax 052 640 05 07  
Mobil 079 352 43 34 • www.elektro-frischknecht.ch

**THAYNGER**  
Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

*Kleine Zeitung -  
Maximale  
Werbewirkung*



# Mit Freude üben Kinder «Zirkus»

Die Schüler des Reiat-schulhauses haben Zirkusluft geschnuppert. Während ihrer Projektwoche hatten sie verschiedene Kunststücke geübt, die sie am Freitag dem Publikum vorführten.

**Gabriela Birchmeier**

**HOFEN** Trommelwirbel für die Artisten vom Reiat-schulhaus. Zirkusleiterin Luisa Schmitz steht in der Manege im «Stübli» des Kindergartens. Strohballen markieren den Kreis der Manege. Rote und weisse Krepppapierstreifen schwingen sich wie ein Zirkuszelt darüber. Die Pferdchen, Schüler gemischter Altersklassen vom 1. Kindergarten bis zur 6. Klasse, stehen in einer Linie in der Manege. Luisa Schmitz gibt Anweisungen wie die Kinder eine Quadrille reiten können und was es für die «Rösslinummer» sonst noch für Ideen gibt. Kurze

Zeit später eilt sie zur nächsten Gruppe. Die für die Pferdegruppe zuständige Lehrperson übt derweilen mit den Kindern weiter.

Der Zeitplan der Zirkusleiterin ist straff durchgetaktet, damit sie alle sechs Gruppen an diesem Dienstagmorgen instruieren kann. «Die Zirkusprojektwoche mit dem Circus Balloni haben wir 2016 bereits einmal durchgeführt», erzählt Teamleiterin Silvia Gnädiger, «es hat einfach einen riesen Spass gemacht.» Dass es Spass macht, Zirkus zu üben, sieht man den Kindern an. Die Schüler schwingen sich auf das Trapez, führen Zaubertricks vor, trainieren Akrobatik, besteigen menschliche Pyramiden oder studieren als Clowns mit Leitern Slapsticks ein. Sogar das schwere Nagelbrett der Fakire zaubert den Kindern, nach der Anleitung durch Luisa Schmitz, ein mutiges Lachen ins Gesicht. Die Begeisterung der Leiterin des Circus Balloni und ihre Art, wie sie den Kindern die Zirkusnummern erklärt, ist einfach ansteckend.



Beim «Sandwich» liegt das Nagelbrett auf dem Bauch des Fakirs (Silvan) und ein anderer Fakir (Niklas) steht obendrauf. Bilder: gb



Diese «Rössli» üben mit Zirkusleiterin Luisa Schmitz (r.) eine Quadrille. In der Mitte: Dompteurin Elena.



Die Zauberer Lias, Alexej und Nicola (v. l.) lassen Vasen auf geheimnisvolle Art an Stricken schweben.



Naemi, Nina und Levin (hinten v. l.) und Mila (vorne) lernen, eine Pyramide bühnenreif zu präsentieren.



Muriel sitzt unten. Lucienne steht auf ihren Schultern und hält sich an der oberen Trapezstange fest.



Clowns probieren Slapsticks und Kunststücke mit einer Leiter aus.

# GEWERBE VOM REIAT



## IHRE LOKALEN PARTNER

unterstützt vom Gewerbeverein Reiat

**R. Blättler**  
Hauptstrasse 20  
CH-8242 Hofen SH  
Tel. 052 378 30 32  
www.blaettler-parkett.ch  
r-gblaettler@bluewin.ch



allcap AG - mehr Lebensfreude

**allecap**  
in immobilien zuhause

**Daniel Schlehan**  
www.allcap.ch  
Tel. 052 620 44 55



**LEU EVENT CATERING**

Apéros • Menus • Buffets • Festmenüs  
Der Fünfster-Partyservice für Ihren Anlass.

www.leucatering.ch

**DONAG** 35 Jahre Qualität  
Wohnungs + Gebäudereinigungen  
Wallenrütistrasse 10, 8234 Stetten

Ihr kompetenter Partner  
mit langjähriger Erfahrung in  
sämtlichen Reinigungsfragen!

- Baureinigungen
- Umzugsreinigungen
- Unterhaltsreinigungen
- Spezialreinigungen
- Glaskonstruktionen
- Teppichreinigungen
- Hauswartungen
- Gartenunterhalte

Telefon 052 643 38 33  
Mobile 079 634 38 36  
info@donag.ch  
www.donag.ch

**Clientis**  
Spar- und Leihkasse  
Thayngen

thayngen.clientis.ch

**STIHL**

**reiat**  
motorgeräte

Hugo Zangger | 8235 Lohn | Tel. 052 649 39 61 | www.reiat-motorgeraete.ch

Der QualitätsSCHREINER

**WIPF**

WIPF+CO.AG Schreinerei Innenausbau Kücheneinrichtungen  
Blattenacker 1 8235 Lohn www.wipfschreiner.ch

METZGEREI  
**Steinemann**  
THAYNGEN

Dorfstrasse 10  
8240 Thayngen  
Telefon 052 649 32 18

**softtech**  
UNSERE KOMPETENZ - IHR ERFOLG

Ihr Partner für  
Abacus-Lösungen

- Beratung
- Konzeption
- Umsetzung
- Schulung
- Betreuung
- Abacus Cloud

softtech ag  
barzingergasse 4  
8240 thayngen  
www.softtech.ch

ABACUS  
Silver Partner



Urs Stamm  
Heizungen  
Reparaturen  
Blättlingerstr. 100  
CH-8240 Thayngen  
«mir installieräd gärn»  
GmbH

**SIGG**  
CNC - Technologie

**Sigg Holzbau AG**  
Thayngen

Schreinerei & Zimmerei  
www.siggholzbau.ch

**BLUMEN & GÄRTEN** SCHALCH AG

www.schalch-gaertnerei.ch  
Gartenunterhalt/Umänderungen - Baumpflege - Grabpflege  
8240 Thayngen • Wanngasse 29 • Tel. 052 649 35 33

**Gerne pflegen wir Ihren Garten  
von Januar bis Dezember**

Haben wir Ihr Interesse an der Gewerbeseite geweckt?



Buchen Sie jetzt Ihr Image-Inserat (65 x 40 mm)!  
Bereits ab CHF 59.-

Ich berate Sie gerne.

Andreas Kändler, Telefon 052 633 32 75, E-Mail: Andreas.Kaendler@shn.ch

**THAYNGER**  
Anzeiger  
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

# Ein Ausflug auf die Eisbahn

**SCHAFFHAUSEN** Am Montag und Dienstag, 26. und 27. Februar, ging es für die Kindergartenkinder aus dem Merzenbrunnen- und Engelmännkindergarten sowie die Primarschülerinnen und -schüler aufs Eis. Alle Klassen wurden am Morgen mit dem Bus abgeholt und auf die KSS nach Schaffhausen gebracht.

Das war ein aufregender Ausflug! Wir haben die Erstklässlerinnen und Erstklässler aus der 1a und 1d gefragt, wie sie den Tag erlebt haben und was ihnen besonders gut gefallen hat.

Bereits am Morgen hatte das eine oder andere Erstklasskind schon ein kleines Kribbeln im Bauch:

**Luna-Lou, 1a:** «Ich war am Morgen schon richtig aufgeregt und habe mich gefreut.»

**Gül, 1d:** «Ich war am Morgen aufgeregt und ich bin soooooo fröhlich gewesen.»

**Jael, 1d:** «Ich war aufgeregt und habe mich gefreut.»

Und bei der KSS angekommen, ging es aufregend weiter, denn in die Schlittschuhe zu schlüpfen ist gar nicht so einfach. Zum Glück hatten die Jüngeren tatkräftige Unterstützung von den Älteren:

**Florian, 1d:** «Mein Schulgötti hat mir geholfen beim Schuhe anziehen und ein anderes Kind.»

**Tamara, 1d:** «Meine Schulgotti hat mir geholfen. Das war lieb.»

Auch auf dem Eis genossen es die Kinder sehr, dass andere Klassen dabei waren und sie das Erlebnis miteinander teilen und sich gegenseitig unterstützen konnten:

**Valerie, 1d:** «Ich habe mich über den Kindergarten gefreut, weil ich die von dort am besten kenne und mit ihnen dann auf dem Eis fahren und spielen konnte.»

**Paula, 1d:** «Ich habe mich am meisten über die Sechstklässler gefreut, weil da unsere Gottis und Göttis dabei sind.»

**Neva, 1a:** «Ich bin mit meinem Cousin zusammen gefahren und auch mit meiner Gotti. Das war toll.»

**Fionn, 1a:** «Ich bin mit Finn zusammen gefahren. Er hat mir gezeigt, wie Runden fahren geht. Das war anstrengend, aber cool.»

**Silvana, 1a:** «Ich konnte nicht so gut fahren, aber mit meiner Gotti und einer Robbe ging es nachher ganz gut.»



Den Ausflug in Farbe festgehalten haben (von oben im Uhrzeigersinn): Neva, Silvana, Mats, Solèy, Norina und Aulona. Bilder: zvg

Auch wenn die ersten Versuche auf dem Eis vielleicht ein wenig wackeliger waren, hatten nachher doch alle Kinder ein Erfolgserlebnis:

**Linda, 1a:** «Ich habe erst bisschen gebraucht und musste meine Schlittschuhe nochmals enger binden lassen, aber dann ging es richtig gut.»

**Solèy, 1a:** «Ich bin am Anfang ein paarmal hingefallen, aber es tat nicht weh. Am Ende ging es dann ganz gut.»

**Finn, 1a:** «Ich hatte richtig Muskelkater am nächsten Tag, aber es hat so Spass gemacht. Vor allem als ich dann gelernt habe, wie ich richtig schnell fahren kann.»

**Lilian, 1a:** «Ich hatte am nächsten Tag zwei Blasen am Fuss, aber es hat so Spass gemacht. Vor allem das Schiedsrichter-Spielen in der Halle für die Jungs. Sie haben dort Eishockey gespielt.»

Vom Eishockeyspielen in der Halle berichteten viele Kinder sehr positiv:

**Ricardo, 1a:** «Ich war im Tor beim Eishockeyspielen und es war so cool. Ich will das unbedingt wieder mal machen.»

**Matti, 1a:** «Eishockey war toll.»

**Mats, 1a:** «Das Eishockey in der Halle war am tollsten. Ich würde so gern sofort nochmals gehen!»

Und so ging es nicht nur Mats:

**Aulona, 1a:** «Mir hat alles so Spass gemacht. Ich will nochmals hin.»

**Ellena, 1a:** «Ich will wieder Schlittschuh laufen gehen!»

**Norina, 1a:** «Mir hat alles gefallen. Ich will wieder hin gehen. Schade, dass man mit der Schule erst nächstes Jahr wieder geht.»

Auch die erwachsenen Begleitpersonen zogen ein positives Fazit nach den beiden Morgen:

**Frau Jaschek, 1d:** «Es war so eine friedliche Stimmung, und besonders schön war es mit anzusehen, wie viel Freude die Kinder auf dem Eis hatten, wie sie sich gegenseitig unterstützt haben und wie mutig sie waren – denn für viele Kinder war es sogar der erste Versuch auf dem Eis.»

Und wie man auch aus den Aussagen der Erstklässlerinnen und Erstklässler herauslesen kann, wird allen der Tag wohl noch länger in Erinnerung bleiben.

**Janine Burgardt**  
Lehrerin Hammen-Schulhaus

# Eine bedeutende Fundstelle am Ende der

Bekanntlich hat vor 150 Jahren ein Thaynger Lehrer die ersten archäologischen Überreste im Kesslerloch gefunden. Danach folgten mehrere Ausgrabungen. Einige Fundstücke erreichten internationale Bekanntheit.

**Ingmar M. Braun\***

**THAYNGEN** Vor rund 18000 Jahren neigte sich die letzte Eiszeit langsam dem Ende zu. Aufgrund der noch vorherrschend kalten Temperaturen war die Landschaft baumlos und glich einer Tundralandschaft, in der unter anderem Rentiere und Wildpferde umherzogen. Archäologisch gesehen ist es das Ende der jüngeren Altstein-

zeit. Die damaligen Menschen gehörten der Magdalénienkultur an, welche zwischen etwa 18000 und 12000 vor heute datiert und sich von Westeuropa bis nach Polen erstreckte.

Die Menschen des Magdalénien waren wie wir anatomisch moderne Menschen, die aber noch nicht sesshaft waren und sich von der Jagd- und Sammelwirtschaft ernährten. Als saisonale Wohnorte dienten Eingangsbereiche von Höhlen, Felsüberhänge (Abriss) und im Freien vermutlich zeltartige Behausungen. Aus Silex, eine Art Feuerstein, wurden unterschiedliche Werkzeuge und aus Knochen und Geweih diverse Geräte hergestellt. Tierzähne sowie Muschel- und Schneckenschalen wurden durchbohrt und zu Schmuckobjekten verarbeitet.

Aus der Zeit des Magdalénien sind in Frankreich und Spanien zahlreiche Höhlen mit Höhlenkunst bekannt, wie zum Beispiel Lascaux und Altamira. Zu den künstlerischen Hinterlassenschaften gehören auch mobile Kunstobjekte. Es sind dies vor allem Gravierungen von Tieren auf Knochen, Geweih und Stein sowie Statuetten von Tieren und Menschen. Die Höhlen mit Höhlenkunst und die mobilen Kunstwerke gehören zur Eiszeitkunst.

In der Schweiz sind bis heute rund 50 Fundstellen aus dem Magdalénien bekannt. Die meisten dieser Fundstellen wurden Ende des 19. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entdeckt und ausgegraben. Auch aus dem Kanton Schaffhausen sind Fundstellen aus dieser Zeit bekannt. Es sind dies das Abri Schweizersbild am Stadtrand von Schaffhausen und das Kesslerloch in der Gemeinde Thayngen.

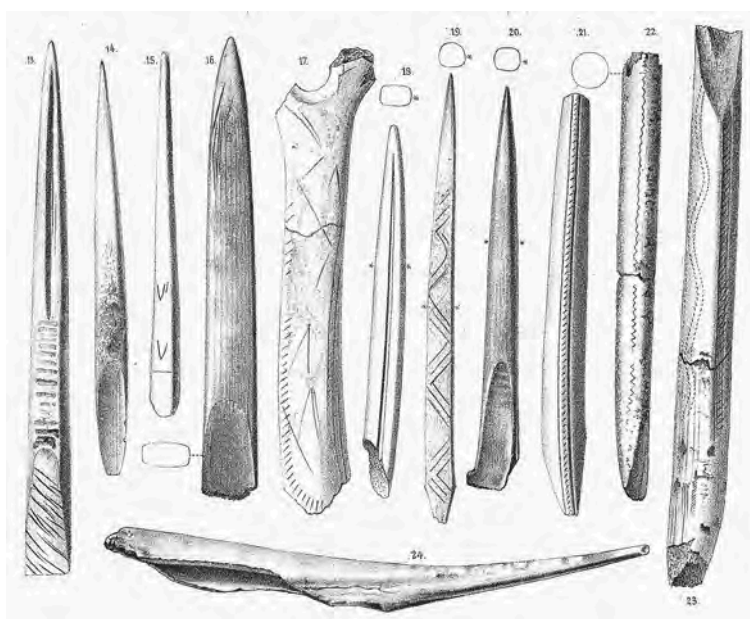
Das Kesslerloch ist nicht nur für die Schweiz, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus eine der bedeutendsten magdalénienzeitlichen Fundstellen Mitteleuropas. Im Folgenden soll näher auf das Kesslerloch eingegangen werden.

## Es begann vor 150 Jahren

Im Sommer 1873 entdeckte Konrad Merk, Reallehrer aus Thayngen, anlässlich einer botanischen Exkursion das Kesslerloch. Merk war sehr an Geologie und Urgeschichte interessiert und hegte



Das Kesslerloch. Bild: Ingmar M. Braun



Verzierte Gebrauchsgegenstände aus Geweih aus dem Kesslerloch. Zeichnung: Konrad Merk, 1875

den Gedanken, dass es sich hier um eine prähistorische Wohnstätte handelte. Solche waren seit Beginn der 1860er-Jahre unter anderem in Südwestfrankreich bekannt geworden. Und Merk hatte Recht, wie es die folgenden Jahre zeigten.

Am 4. Dezember 1873 begann Merk erstmals mit seinem Kollegen D. Wepf und zwei Schülern mit Schaufeln und Hacken zu graben. In einem Meter Tiefe stiessen sie in den Folgetagen auf die ersten Tierknochen und Tierzähne, Frag-



Geschnitzter Moschusochsenkopf vom Kesslerloch. Bild: Ingmar M. Braun

## Mehr von Kesslerloch und Abri Schweizersbild erfahren?

Exkursion zum Kesslerloch, zum Abri Schweizersbild und Besuch der Dauerausstellung im Museum zu Allerheiligen mit Dr. Ingmar M. Braun, Archäologe und Experte für Eiszeitkunst.

**Wann: Sonntag, 24. März, 10.15 bis etwa 17 Uhr (Picknick beim Kesslerloch). Bei sehr schlechtem Wetter wird die Exkursion verschoben.**

**Treffpunkt: Sonntag, 24. März, um 10.15 Uhr vor der Ticketeria der Verkehrsbetriebe Schaffhausen am Ende von Gleis 1 im Bahnhof Schaffhausen.**

**Anmeldung: Bis Freitag, 22. März an [ingmarbraun@gmx.ch](mailto:ingmarbraun@gmx.ch) oder 061 601 4050, Preis: 45 Franken inklusive PDF-Exkursionsunterlagen, exklusive Transportkosten und Museumseintritt.**

Diese Exkursion kann auch für Gruppen und Schulklassen bei Dr. Ingmar M. Braun gebucht werden (siehe Kontaktdaten oben). Preise auf Anfrage. (r.)



# letzten Eiszeit

mente von Rentiergeweih und Silixsplitter. Am 4. Januar 1874 wurden diese Funde Albert Heim, Geologe an der ETH Zürich, vorgelegt, der das Alter und die Bedeutung der Funde erkannte. Am 5. und 6. Januar 1874 besuchte Heim zusammen mit Jakob Messikommer, dem Entdecker der ersten Pfahlbauten im Jahr 1856, das Kesslerloch. Bei der Gelegenheit kamen weitere Funde zum Vorschein. Es war Heim, der dabei sicherlich den bekanntesten Fund machte, das sogenannte «weidende Rentier» vom Kesslerloch. Merk setzte in den nächsten zwei Monaten seine systematischen Ausgrabungen fort und entdeckte weitere bedeutende Funde, die er 1875 publizierte.

1893 und 1898/99 führte Jakob Nüesch, Lehrer in Schaffhausen, weitere Ausgrabungen im Kesslerloch durch. 1902/03 führte Jakob Heierli, ebenfalls Lehrer und auch Archäologe, die letzten Ausgrabungen im Kesslerloch durch. 1980 erfolgten die vorerst letzten Untersuchungen am Kesslerloch. Es wurden Bohrungen im Vorplatzbereich durchgeführt.

## Zahlreiche Funde

Bei den Ausgrabungen im Kesslerloch kamen zahlreiche magdalénienzeitliche Funde zum Vorschein, von denen hier nur die wichtigsten genannt werden können. Ein Teil der Funde ist im Museum zu Allerheiligen ausgestellt.

Die grösste Anzahl der Funde sind unterschiedliche Steinwerkzeuge. Solche Steinwerkzeuge sind auch gut von anderen magdalénienzeitlichen Fundstellen in der Schweiz bekannt. Das Kesslerloch ist jedoch vor allem auch durch seine grosse Anzahl von unterschiedlichen Knochen- und Geweihgeräten bekannt: mehr als 200 Speerspitzen aus Rentiergeweih, zahlreiche Harpunen, sogenannte

Halbrundstäbchen und acht Speerschleuderenden. Insgesamt sind 33 Lochstäbe vorhanden. Aber auch Meissel, Glätter, Pfrieme und Nähadeln sind zu nennen. Hinzu kommen zahlreiche Halbfabrikate von Knochen- und Geweihgeräten, Rentiergeweihfragmente mit Zerlegungspuren und Abfallstücke, die die Bearbeitung vor Ort anzeigen.

Zu den gefundenen Schmuckobjekten gehören durchbohrte Muschel- und Schneckenschalen, die aus weit entfernten Gebieten stammen, zum Beispiel aus dem Mainzer Becken. Auch dienten durchbohrte Ammoniten und unterschiedliche Tierzähne und Anhänger aus Pechkohle (Gagat) als Schmuck.

In der Fauna sind vor allem Rentier, Wildpferd, Schneehase, Schneehuhn und auch andere Tierarten wie vereinzelt Wolf, Eisfuchs, Braunbär, Lemming, Wollnashorn, Bison, Hirsch und Mammut nachgewiesen. Bei einer Neubearbeitung der Tierknochen von H. Napierala und H.P. Uerpmann von der Universität Tübingen wurde ein Oberkieferfragment von einem Hund entdeckt. Eine Radiokarbondatierung am Knochen ergab ein Alter zwischen 14100 und 14600 Jahren vor heute. Es ist einer der ältesten Beweise der Zähmung des Wolfs.

## Bedeutende Kunstobjekte

Das Kesslerloch ist vor allem bekannt geworden durch die vielen Kunstobjekte, von denen gewisse weltberühmt geworden sind. Nebst Gravierungen auf Bruchstücken von Geweih und Knochen und Gagat sind zahlreiche Gebrauchsgegenstände verziert.

Das sicherlich bekannteste Objekt ist die Gravierung des «weidenden Rentiers» auf einem Lochstab. Verhaltensforschende Untersuchungen zeigen aber, dass es sich

um einen brunftigen Rentierhirsch handelt. Zahlreiche der übrigen Lochstäbe sind mit Gravierungen verziert, vor allem von Tieren wie Pferden, aber auch mit geometrischen Motiven. Eine Darstellung kann auch als mögliche Tiermensch-Figur interpretiert werden.

## Speerschleuder mit Pferdekopf

Von den acht Speerschleuderenden zeigt eines einen nahezu vollständig skulptierten Pferdekopf. Sechs andere sind ebenfalls mit Pferdeköpfen verziert, sind aber deutlich stilisierter. Sie haben ihre Parallelen mit Funden aus Südwestfrankreich und entlang der französischen Pyrenäen.

Von grosser Bedeutung ist auch ein geschnitzter Moschusochsenkopf aus Rentiergeweih. Es ist eine der wenigen Darstellungen dieser Tierart in der Eiszeitkunst.

Insgesamt liegen sieben Rondellen (runde Scheiben, meistens zentral durchbohrt) aus Knochen und Gagat vor, von denen gewisse nur fragmentarisch erhalten sind. Ein aus Knochen angefertigtes Rondell ist mit einer zweigartigen Gravierung verziert, ähnlich wie ein Rondell von einem Fundort in den französischen Pyrenäen.

Schliesslich sind noch zwei gravierte Gagatplättchen zu nennen. Das eine zeigt beidseitig jeweils einen Pferdekopf. Das andere, heute leider verschollen, zeigt ein vollständiges Pferd.

\* Der 1976 geborene Ingmar M. Braun ist in der Region Basel aufgewachsen. Als Kind suchte er die Äcker seiner Wohngemeinde Bettingen nach Fossilien ab – und fand auch steinzeitliche Werkzeuge. Später studierte er an der Universität Basel Ur- und Frühgeschichte. Anschliessend arbeitete er unter anderem für archäologischen Museen im In- und Ausland. Sei 2014 leitet er in Basel Erwachsenenbildungskurse zur älteren Urgeschichte.

## CS-Untergang vor einem Jahr

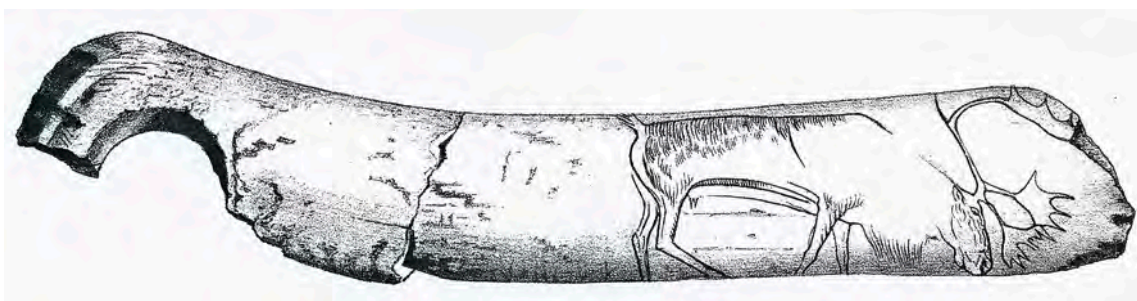
Was war der wahre Grund, der zum Untergang der Schweizerischen Kreditanstalt führte? Kurz und bündig die wichtigsten Fakten: Die McKinsey-Berater erstellten eine neue Struktur für die Schweizerische Kreditanstalt, die die traditionelle, starke Kultur dieser Bank zerstörte. Das war der Tod für die renommierte, 1856 von Alfred Escher gegründete Schweizerische Kreditanstalt. Joe Ackermann, ehemaliger Generaldirektor der SKA, fand diese neue Struktur falsch. Diese Umstrukturierung war der Hauptfehler der SKA und führte schliesslich zum Untergang. Diese Zerstörung der alten SKA-Kultur habe der Amerikanisierung und der Boni-Kultur Tür und Tore geöffnet. Hohe Saläre und astronomische Boni für die oberste Riege. Das ist die Analyse und Aussage des ehemaligen SKA-Generaldirektors Joe Ackermann. Und da gilt nach wie vor das alte Sprichwort: Schuster, bleib bei deinen Leisten.

Ich habe selber rund 28 Jahre am Hauptsitz der Schweizerischen Kreditanstalt, Credit Suisse, Zürich, gearbeitet; zuerst drei Jahre in der Abteilung Akkreditive und anschliessend 25 Jahre in der Abteilung Exportfinanzierungen. Ich konnte am Aufbau dieser sehr interessanten Abteilung Exportfinanzierungen von Anfang an mitwirken und stieg vom einfachen «Bänkler» bis zum Prokuristen auf.

Hans Rudolf Bolli Altdorf

## Besondere Ehre nach 36 Jahren

**RAMSEN** Arthur Meister aus Thayngen ist zum Ehrenpräsidenten der Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen ernannt worden. Dies ist einem Bericht des «Steiner Anzeigers» zu entnehmen. Am Samstag hat Meister zum letzten Mal durch die Generalversammlung geführt. Geehrt wurde er wegen seines 36-jährigen Wirkens zugunsten der Vereinigung. Zum Dank hat er einen Holzschnitt der Schüppel-Eiche in Ramsen erhalten. «Langlebig und strapazierfähig. Eigenschaften, die Artur Meister als Präsident in hohem Mass verkörpert», lobte ihn sein langjähriger Wegbegleiter Franz Signer. (r.)



Lochstab mit Rentiergravierung. Zeichnung: Konrad Merk, 1875

# Franzoseneinmarsch und Verrohung der

Kriege verlangen von der Zivilbevölkerung grosse Opfer. Das war auch nach der Besetzung der Schweiz durch die napoleonischen Truppen der Fall. Die Folgen waren noch Jahrzehnte später zu spüren. **Fritz Füllemann**

In Zeiten von Luxus und Wohlstandsverwahrlosung ist es kaum mehr zu verstehen, unter welchen Nöten die Menschen des Reiat und des Klettgau im 19. Jahrhundert zu leiden hatten. Franzosen, Österreicher und Russen durchzogen in gewaltigen Massen die Dörfer des Kantons. Thayngen war ein Hauptdurchzugsort für die Truppen. Der von Margarethe Brühlmann 1873 verübte Kindsmord kann indirekt als späte Folge dieser Kriegshandlungen erklärt werden.

Die Franzosen (in den Kirchenbüchern als Franken und Gallier bezeichnet) glaubten, uns

## Kindsmord im Oberen Reiat: Teil 7

An einem kalten Januarmorgen des Jahres 1873 erstickt Margaretha Brühlmann, Wagnertochter aus Lohn, ihr Neugeborenes mit einem Laubsack. In einer mehrteiligen Folge beschreibt der Autor Fritz Füllemann, wie es zu dieser Tat kommen konnte. Dann berichtet er über den Mordprozess und die Bedingungen in der Strafanstalt, in der die Verurteilte untergebracht war. Über das Einzelschicksal hinaus geht der Autor auch allgemein auf das Thema Kindsmord ein und die gesellschaftlichen Hintergründe.

Fritz Füllemann wohnt in Wittenbach SG und in Opfertshofen. Der pensionierte Zahnarzt ist bei Nachforschungen über die Familiengeschichte seiner Frau Elisabeth Füllemann-Waldvogel auf die Geschichte der Kindsmörderin gestossen. (r.)



«Einquartierung auf dem Lande»: Aquarellierte Radierung von David Hess, veröffentlicht 1801. Diese Karikatur zeigt die Einquartierung französischer Truppen in eidgenössischen Dörfern während der Helvetik (1798–1802). Die Einquartierung und Versorgung fremder Soldaten auf dem Land ist von Ausbeutung und Gewalt geprägt. Bild: Bernisches Historisches Museum 1998, Nr. 2.25 / helveticarchives.ch

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aufdrängen zu müssen. Doch sie führten sich rücksichtslos auf. Sie raubten, töteten und vergewaltigten. Da sie keinen Nachschub organisiert hatten, waren sie rücksichtsloser gegenüber der Zivilbevölkerung als die Österreicher und Russen. Sie nahmen alles: die Staatsschätze von Zürich und Bern, Männer, Frauen, Kühe, Pferde, Wagen, Heu, Vorräte. Die Männer wurden zwangsverpflichtet für Kriegsdienst, Transporte und Schanzarbeiten. Sogar die Rebstickel rissen sie aus in Wilchingen und verwendeten sie als Brennholz. Die noch nicht einmal 50 Jahre alte Grubenmann-Brücke wurde von den Franzosen abgebrannt, um beim Rückzug vor den Österreichern einen Vorsprung herauszuschinden.

Schaffhausen hatte 1805 30 000 Gulden Kriegssteuern an die Franzosen abzuliefern. Auf Thayngen traf es 1153 Gulden.<sup>1)</sup> Dabei hatten die Untertanen auf dem Land die Franzosen erst noch als Befreier gefeiert. Sie tanzten um die auf den Dorfplätzen aufgestellten Freiheitsbäume und schmückten sich mit farbigen Papierkokarden.

Sie stürzten sich in den Taumel der Freiheitsfeiern, wozu ausgiebig gebechert wurde. Stolz durften sie sich nun gegenseitig als «Bürger» ansprechen. Dies galt nicht für die Frauen. Deren Freiheit und Gleichheit war noch längst nicht an der Reihe.

### Auswanderung als späte Folge

Die Ernüchterung liess nicht lange auf sich warten. Da die Nordschweiz von 1798 bis 1815 Kriegs-



Franzosen melken und schlachten helvetische Kühe; David Hess, um 1799. Bild: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.

schauplatz der europäischen Grossmächte war, wurde sie ausgehungert und verelendete. Dies führte für Jahrzehnte zu einem Ausnahmezustand. Die Folgen waren für die Menschen des Klettgau und Reiat einschneidend und führten unter anderem zu den Massenauswanderungen. Da die fremden Soldaten privat unterzubringen und zu verköstigen waren, war es unvermeidlich, dass diese Cholera-, Typhus- und Kindspockenepidemien in die geschwächte Bevölkerung einschleppten. Billiger Alkohol stürzte zudem viele arme Familien ins Elend.

### Vergewaltigung, Sittenverrohung

Übergriffe gehören zum Krieg wie die Läuse, Flöhe und Seuchen. Vergewaltigungen und Verrohung der Sitten waren alltäglich geworden. Die öffentliche Ordnung war schwierig aufrechtzuerhalten. Umherschweifende Soldatentrupps bestimmten über Leben und Tod, darüber, was erlaubt und was verboten war. Widerstand war tödlich, so auch im Mai 1800 für den 23-jährigen Wagnerssohn Christian Keller aus Thayngen. «Er wurde von den Franzosen erschos-

# Sitten

sen. Einer der besten Jünglinge unserer Gemeinde, der an dem unglücklichen ersten Maitag, an dem die Franken über den Rhein gingen und bei uns plünderten, am Weinberg erschossen wurde.»<sup>2)</sup>

Den 37-jährigen Stettemer Adam Waldvogel erwischte es, weil er sich im Januar 1799 schützend vor die Leute gestellt hatte: «Dieser unser Mitbürger wurde am Nachmittag von einem betrunkenen Französischen Soldaten, der aus der Stadt kam und zu seinem Detachement in Biberen ging, auf der Strasse in Stetten auf unglückliche Weise durch einen Bajonet Stich in die Brust getötet, da er den Soldaten hindern wollte, andere zu beschädigen, mit denen er ohne Ursach Händel angefangen hatte. Er lebte nur noch um sagen zu können – ich bin gestochen und sank tod in die Arme eines seiner Mitbürger. Gott! Sei Du Vatter der hinterlassenen Mutter und unmündigen Kinder.»<sup>3)</sup>

Die Kirchenbücher zeigen die Brutalität der Zeit nur gefiltert durch den pfarrherrlichen Wortschatz. Die vielen unehelichen Kinder wurden als «spuria» oder «spurius» in Latein verklausuliert. Der Zusatz «pater ign.» zeigt, dass der Vater sich aus dem Staub gemacht hat und deshalb unbekannt ist. «Pater ex gente gallo- rum» bedeutet, dass der Vater ein Soldat aus dem Gallier-Volk war, also ein Franzose mit unbekannter Identität. Es waren nur die wenigsten der traurigen Schicksale, die zu einem Eintrag im Kirchenbuch von Lohn führten.

## Gefahr für die Gemeindekasse

Aufgrund des Elends, das seit den Kriegszügen zu Beginn des 19. Jahrhunderts herrschte, kam es nicht von ungefähr, dass Sitte und Moral für die Pfarrerherren zur Hauptaufgabe ihres Schaffens gerieten. Es ging ihnen nicht nur um die Verbesserung der Sitten, sondern auch um die leeren Gemeindekassen. Die Zunahme der Armengenössigen musste gestoppt werden! Auch Lohn musste 1871 sparen. Statt eine neue grössere Säule für den Dorfbrunnen zu kaufen, wollte man eher die Waschelegenheiten verbessern. Hygiene war wichtiger als ein Statusobjekt: «In Sachen der vom Präsident in Augenschein genommenen Brunnensäule in Feuerthalen, die aber für unsern Brunnen zu gross gefunden worden ist, wird beschlos-

sen, es solle diese Brunnensäule nicht gekauft werden.» Stattdessen wurden eiserne Waschöfen für das Waschhäuschen angeschafft.<sup>4)</sup>

## Pfarrer vor allem Sittenwächter

Die Pfarrer auf den Dörfern waren meist Schaffhauser Stadtbürger. Sie verlasen die Mandate von den Kanzeln – das «Abkanzeln» war die effizienteste Informationsmethode. Sie waren damals noch keine Seelsorger im heutigen Sinn, sondern Sittenwächter.

Als Sittenpolizist fürs Grobe war der von der Gemeinde gewählte Ehegaumer in der Pflicht. Er musste dem Pfarrherrn Verstösse gegen die ehelichen Sitten melden. Zu dieser ehrenamtlichen Funktion wurde ein unbescholtener Bürger ausgewählt. Seine Aufgabe war nicht einfach. Er musste die «schwarzen Schafe» beim Pfarrer verpfeifen. Was die Obrigkeit nicht tolerierte, waren Ehebruch, ausser- und unehelicher Geschlechtsverkehr, Trinkgelage, Spielsucht und weitere Auswüchse leichtsinniger Lebensweise. Die Ursachen für den Abstieg in die Armut waren bekannt. In schlimmen oder hartnäckigen Fällen bezog der Pfarrer das Sittengericht ein.<sup>5)</sup> Pfarrer, Ehegaumer und Schulmeister kannten ihre Pappenheimer im Dorf.

## Behördliche Heiratsschikanen

Doch es waren die Fremden, die einheiraten wollten, die unter Kontrolle zu bringen waren. Man achtete peinlichst genau darauf, dass keine fragwürdige Person ins Dorf einzog und durch Heirat das Bürgerrecht erwarb. Dies war auch der Grund dafür, dass sich Heiratsschikanen auszuliefern hatten: Das Heiraten war nicht jedermann und -frau gestattet.

Was in den Ehebüchern dokumentiert wurde, war das Resultat der standesgemässen Erlaubnis durch die Eltern. Der «Hochzeiter» hatte um die Hand der Tochter anzuhalten. Es folgte die Verlobung. Schliesslich mussten Behörden und Pfarrer die Heirat mittels Heiratschein bewilligen. Auch der Ehegaumer hatte «in bestgemeinter Absicht» ein Wörtchen mitzusprechen, kannte er doch die zukünftigen Eheleute und deren Flausen.

Bis zur Trennung im Jahr 1867 gehörten auch die Unterbergler-Gemeinden Opfertshofen, Altdorf, Bibern und Hofen zur Kirchgemeinde Lohn. Die gesamte Reiat-Kirchgemeinde zählte damals die hohe Anzahl von 1800 Gläubigen.

An besonderen Sonntagen war die Kirche Lohn zu klein, um alle Gottesdienstbesucher zu fassen. Der Pfarrer von Lohn hatte Einblick in die meisten Familienverhältnisse auf dem Reiat. So berichtete er: «Neben einzelnen wahrhaft glücklichen Ehen stehen manche gleichgültige und einzelne sehr üble.»

## Heirat auf «sündliche Weise»

Eine Statistik der vom Pfarrer getrauten ehemaligen Konfirmanden ergab, dass von 1841 bis 1849 mehr als die Hälfte der Brautpaare «auf sündliche Weise in den Ehestand getreten war. Vergeblich sucht man bei ihnen auch nur die stramme Redlichkeit, welche wir etwa bei den Römern in ihrer besten Zeit finden.» Die Sitten auf dem Reiat liessen demnach Mitte des 19. Jahrhunderts zu wünschen übrig. Von den Sittenwächtern wurden verwart oder bei den Behörden gemeldet sogenannte «Sabbathschänder» (der Sonntagsfrieden musste respektiert werden!), anerkannte Trunkenbolde, Dirnen und dergleichen. So beklagte der Kirchenstand von Lohn, «dass heute ein Mann von Altdorf während des Kirchgehens ein Schwein durch unser Dorf in die Stadt getrieben» habe.<sup>6)</sup>

## Unflätige Dorfjugend

Schlägereien, auch Raufhändel genannt, führten regelmässig zu gemeinderätlichen Verhandlungen. 1874 wurde vom Gemeinderat Lohn ein Raufhandel unter Mitwirkung des betrunkenen Gemeindepräsidentensohns geahndet: «Jak. Ehrat alt Todtengräber klagte gegen Heinrich Ehrat Schreiner und Heinrich Brühlmann (Sohn des) Präsidenten seien in betrunkenem Zustande nachts den 27. Jan. auf das Wachlokal gekommen u. Heinrich Ehrat Schreiner habe dem Kläger, der in dieser Nacht als Beiwächter auf der Wacht gewesen sei, mit einem Fensterflügel über den Kopf geschlagen, wovon er eine Kopfwunde bekommen u. der Fensterflügel zerbrochen worden sei, u. diese That sei geschehen ohne dass im Geringsten jemand Heinrich Ehrat Schreiner Veranlassung dazu gegeben habe.»<sup>4)</sup>

Die Sitten waren rau. 1874 wurden auch Nachtbubenstreiche und Vandalismus verhandelt, diesmal mit der Beteiligung des 19-jährigen Bruders der inhaftierten Kindsmörderin. Auch der Lehrersohn war beteiligt: «Jakob Schmid Lehrers, wegen nächtlicher Ruhestörung vom 4./5. Jan., hat Maria Busenhardt

Schmids zu Protokoll gegeben, es sei in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ihr eine Scheibe im Kammerfenster mit einem Schneeball eingeworfen worden. Wer diesen Wurf gethan hat, wisse sie nicht, aber den Lehrers Jakob Schmid habe sie am Hören Lachen erkannt.» Der Gemeinderat entschied nach mehreren Sitzungen: Die Beschuldigten sind zu büssen mit je 2 Fr. Strafe und 30 Rp. «Citationsgebühren». Für den Vater Georg Brühlmann war dies ein grosser Betrag, den er für seinen Lölisohn bezahlen musste! Es würde nicht die letzte Ausgabe sein, die er zähneknirschend für seine misstrauenen zwei Kinder zu leisten hatte.

- 1) Johannes Winzeler, Geschichte von Thayngen, 1963, Buchdruckerei Karl Augustin, Thayngen.
- 2) Staatsarchiv Schaffhausen, Kirchenbücher 1 – 35/3
- 3) Staatsarchiv Schaffhausen, Kirchenbücher 1 – 19/4
- 4) Gemeinderatsprotokoll
- 5) Historisches Lexikon der Schweiz: hls-dhs-dss.ch, Stichwort «Sittengerichte»
- 6) Joos Eduard, Schaffhauser Kantonsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, 2001, Historischer Verein, S. 1877

Der Autor bedankt sich für die grosszügige Unterstützung durch Monika Lay vom Stadtarchiv Schaffhausen, Rahel Cueni und Tina Bollinger vom Staatsarchiv Schaffhausen und Claudia Schmid-Gebert, Gemeindeschreiberin in Lohn.

## Bereits erschienen:

Teil 1: 19. Dezember; Teil 2: 4. Januar; Teil 3: 23. Januar; Teil 4: 6. Februar; Teil 5: 13. Februar; Teil 6: 27. Februar. (r.)

## IMPRESSUM

**Verlag** «Thaynger Anzeiger»  
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,  
8201 Schaffhausen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Vincent Fluck (vf)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf**  
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 75

**Todesanzeigen** todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 79

**Druck** Druckwerk Schaffhausen AG  
**Layout** Marcel Affolter

**Erscheint** in der Regel am Dienstag  
**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr

# Mit Schüsslersalzen gegen Mineralmangel

**THAYNGEN** Erstmals findet unser Frauenkafi im Generationentreff der evangelischen Kirchgemeinde statt. Teamfrau Michelle Ogg heisst die Referentin Brigitte Burkhalter von der Firma Omidia und die 20 interessierten Frauen zum Thema «Rundum gesund mit Schüssler Salzen» herzlich willkommen.

Dr. Wilhelm Schüssler (1821–1898) erkannte, dass viele Krankheiten durch einen Mangel an Mineralsalzen in der Zelle ausgelöst werden. Er entwickelte die Substitutionstherapie, welche Mangelerscheinungen mit 12 Basismitteln und 13 Ergänzungsmitteln verdünnt ausgleichen. Die Salze können in Tablettenform, als Tropfen oder Pulver eingenommen oder äusserlich auch als Crème angewendet werden. Die eingenommenen Salze verteilen sich im ganzen Körper und wirken dort, wo ein Mangel besteht.

Kombinationen der verschiedenen Mineralstoffe werden bei spezifischen gesundheitlichen Problemen wie zum Beispiel Allergien oder bei aufziehenden Entzündungskrankheiten eingesetzt. Vorbeugend ist die Dosierung kleiner, in der Akutphase wird diese erhöht, bis eine Besserung eintritt. Die Schüssler-Salztherapie kann sehr gut kombiniert werden mit anderen Therapieformen sowie der Schulmedizin.

Auf die Fragen aus dem Publikum gibt die Referentin kompetent



Michelle Ogg (links) und Brigitte Burkhalter. Bild: zvg

Auskunft. Die spannende Dokumentation zum Vortrag erhalten die Besucherinnen zum Studium daheim. Frau Burkhalter empfiehlt eine Beratung bei einer Fachperson, zum Beispiel in der Nature First Drogerie in Schaffhausen, wo Michelle Ogg arbeitet und sich ebenfalls bestens auskennt mit Schüssler Salzen.

Nach einem spannenden und anregenden Vortrag wenden wir uns mit viel Diskussionsstoff dem Kaffeetrinken zu.

**Kathi Pfund** für die Evangelischen Frauen Schaffhausen und die Katholische Frauengruppe Thayngen

## Frühlingshaftes Konzert

**SCHAFFHAUSEN** Am kommenden Sonntag laden die Musikerinnen Regula Bernath und Maho Yamada zum Frühlingskonzert ein. Nebst bekannten frühlingshaften Melodien von Vivaldi, Mozart und Chopin spielen sie die wunderschöne Sonate von Poulenc und eine Neuentdeckung: die Fantasie von Carl Frühling.

Regula Bernath aus Thayngen und Maho Yamada aus Tokio lernten sich in der Basel Sinfonietta kennen und begeistern seit 2011 mit abwechslungsreichen thematischen Duoprogrammen und stimmungsvollen Konzerterlebnissen. (r.)

Sonntag, 17. März, 11 Uhr, Zunftsaal Rüden, Oberstadt 20, Schaffhausen; Eintritt frei, Kollekte.

## Herausforderndes Afrika

**SCHAFFHAUSEN** Die Schaffhauser Vortragsgemeinschaft lädt zum Referat von Anna Lemmenmeier ein. Sie ist Auslandskorrespondentin des Schweizer Radios und Fernsehens und lebt seit 2017 mit ihrer Familie in Nairobi, der Hauptstadt Kenias. Die Vortragende hat grosse Umwälzungen auf dem afrikanischen Kontinent miterlebt, so die Revolution im Sudan und die Aufbruchstimmung in Äthiopien, als Friedensnobelpreisträger Abiy Ahmed an die Macht kam. Sie bringt viele persönliche Eindrücke und Erlebnisse zur «Herausforderung Afrika» mit. (r.)

Donnerstag, 14. März, 18.30 Uhr, Rathauslaube, Schaffhausen; Eintritt: 10 Franken; frei für Studenten, Lehrlinge und Schüler.

## Sonderbriefmarken zum 100-Jahr-Jubiläum

**STEIN AM RHEIN** 1924 fand die Erstaufführung des «No e Wili»-Freilichtspiels statt. Drei Generationen haben seither sieben weitere Aufführungen folgen lassen. 2024 feiert Stein am Rhein das 100-Jahr-Jubiläum des Freilichtspiels mit zahlreichen Jubiläumsaktionen – unter anderem mit der Lancierung eines Jubiläumsbriefmarkensets mit vier verschiedenen Sujets. Erhältlich sind die Briefmarken an verschiedenen Verkaufsstellen in Stein am Rhein und in Hemishofen, unter anderem in der Apotheke zum Mohrenkönig und in der Bäckerei-Konditorei am Schaubmarkt. (r.) (Bild: zvg)



ANZEIGE

### Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

**Notfallpraxis im Kantonsspital:**  
Telefon 052 634 34 00  
**Für dringende Notfälle und Ambulanz:**  
Telefon 144 A1556150



**Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.**

Büro: 052 647 66 00  
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)  
Natel: 079 409 57 56  
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1556152

## AGENDA

DI., 12. MÄRZ

- **Zischtig-Treff** für Frauen und Männer ab 60, 14 Uhr, Pfarreisaal, kath. Kirche, Thayngen.

MI., 13. MÄRZ

- **Gschichte-Nomittag** für Kinder ab 5 Jahren, 14 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen.

- **Vortrag** Gewürzinsel Sansibar; Musikalisches Intermezzo – im Anschluss an die Claro-GV, 20 Uhr, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen.

DO., 14. MÄRZ

- **Einwohnerrat** 19 Uhr, öffentliche Sitzung, Saal, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen.

- **Alphalive-Kurs** mit Nacht, 19 Uhr, FEG Thayngen.

FR., 15. MÄRZ

- **Schulbesuchstage** Kindergärten und Primarstufe.

SA., 16. MÄRZ

- **Schulbesuchstage** Kindergärten und Primar.

- **Auto-Innenreinigungsaktion** für den Förderverein J-Move, 10 bis 15.30 Uhr, Kirchplatz, Thayngen.

- **Jugendgottesdienst** mit Anbetung und anschliessendem gemeinsamem Essen, 18.30 Uhr, Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren. Pfarrei St. Maria & Antonius, Thayngen; Anmeldung: Daria Serra, 052 620 43 91.

- **Chränzli** Musikverein Thayngen, 20 Uhr, Reckensaal, Schulstrasse, Thayngen.

DI., 19. MÄRZ

- **Vortrag** des Kulturvereins mit TV-Moderatorin Nathalie Christen, 19 Uhr, Saal, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen.

MI., 20. MÄRZ

- **Värsli-Morge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 9.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen

- **Theateraufführung** Thaynger Bühne, 20 Uhr, Reckensaal, Schulstrasse, Thayngen.